

Corona und die Hochzeitstorte

Die letzte Feier vor der Ausgangssperre wegen des Corona-Virus war der 66. Geburtstag meines Mannes am 18. März 2020.

Da die unmittelbaren Nachbarn eine Woche vorher aus dem Winterurlaub aus Italien zurückgekommen waren, hielten wir schon im Vorfeld einen Sicherheitsabstand zu ihnen ein. Händeschütteln oder Umarmungen wurden weggelassen.

Der Vater und die Freunde Birgit und Gerd kamen zum Kaffeetrinken, das im Freien stattfand, um den Sicherheitsabstand einzuhalten. Danach fuhr ich den 87 jährigen Schwiegervater nach Hause und war rechtzeitig zum Grillabend wieder da, der natürlich auch im Freien mit nötigem Abstand war.

Das situationsbedingte besondere Geburtstagsgeschenk war eine Kiste mit Atemschutzmaske, Seifenspendler, Knoblauch, Antivirustein und eine Rolle TOILETTPAPIER!

Von den noch 3(!) Rollen vorhandenen Toilettenpapierrollen hatte Heike eine für Gerd mitgebracht.

Seit den Hamsterkäufen in den Supermärkten waren die Regale mit Toilettenpapier, Küchentüchern und Taschentüchern leer! Eine Freundin hatte am Montag die letzte Rolle angefangen und wusste nicht, dass es diesen Notstand gab.

Ein Geschenk von Bedeutung, wir teilen in der Not!

Das brachte mich auf eine Idee.

Im Sommer 2001 hatten wir in Buchwald unsere Hochzeits- und Einzugsfeier in der Pension Werner bei uns gegenüber gefeiert.

Unser Freund Stephan brachte eine große Kiste mit Schleife geschleppt und hielt eine Rede, darüber, was wir nicht brauchen, weil wir es schon haben, oder nicht unseren Interessen entspricht.

Endlich lüftete er das Geheimnis der Kiste: eine Hochzeitstorte mit roten und rosa Rosen verziert, mehrstöckig und oben drauf das Brautpaar.

Bei genauerem Hinsehen konnte man die liebevoll umwickelten und mit kleinen Röschen geschmückten Toilettenpapierrollen erkennen.

Diese Torte war zu hoch, um sie in den Glasschrank in der Bodenkammer zu stellen, also musste das Brautpaar daneben platziert werden. Aber da stand sie nun und wurde nicht weiter beachtet.

Immer mal kam der Gedanke: wollen wir sie nicht mal „anschneiden“? Aber dabei blieb es, bis zu diesem Abend 19 Jahre später!

Durch die Glastür war kein Staub gedrungen, ich holte die Hochzeitstorte heraus, löste die Krepppapierverkleidung, gab jeder Rolle eine rote Rose als Schmuck obenauf und überreichte jeder Familie eine Rolle des inzwischen so wertvollen Toilettenpapiers.

Großer Jubel und Freude bei den Anwesenden und in der Woche darauf auch bei Stephan, dem ich die Geschichte erzählte.

Beate Baumann, Buchwald, 27.03.2020